

Ausgabe 04
April 2010

2012

MAGAZIN ZUR
LANDESGARTENSCHAU BAMBERG

Das Sams erobert die



BAMBERG 2012
LANDESGARTENSCHAU



ERBA

Editorial



CLAUDIA KNOLL UND HARALD LANG,
DIE GESCHÄFTSFÜHRENDEN DER
LANDESGARTENSCHAU GMBH

☞ Noch rollen auf dem ERBA-Gelände die Bagger, aber so langsam werden erste Projekte auf der nördlichen Inselspitze sichtbar: Die Spielplätze. Hier sollen 2012 Kids auf ihre Kosten kommen und jede Menge Spaß haben. Das möchte auch Paul Maar und so freue ich mich riesig, dass wir den Bamberger Schriftsteller davon begeistern konnten und „sein“ Sams auf dem Gelände sein Unwesen treiben wird. Wie die Spielplätze im Einzelnen aussehen sollen, welche Konzeption sich dahinter verbirgt und was das Sams mit ihnen zu tun hat, darüber möchten wir Sie in der fünften Ausgabe unseres Magazins zur Landesgartenschau 2012 in Bamberg informieren. Außerdem gibt es für unsere jüngsten Leser im neuen ›2012‹ Magazin einen Wettbewerb mit tollen Preisen.

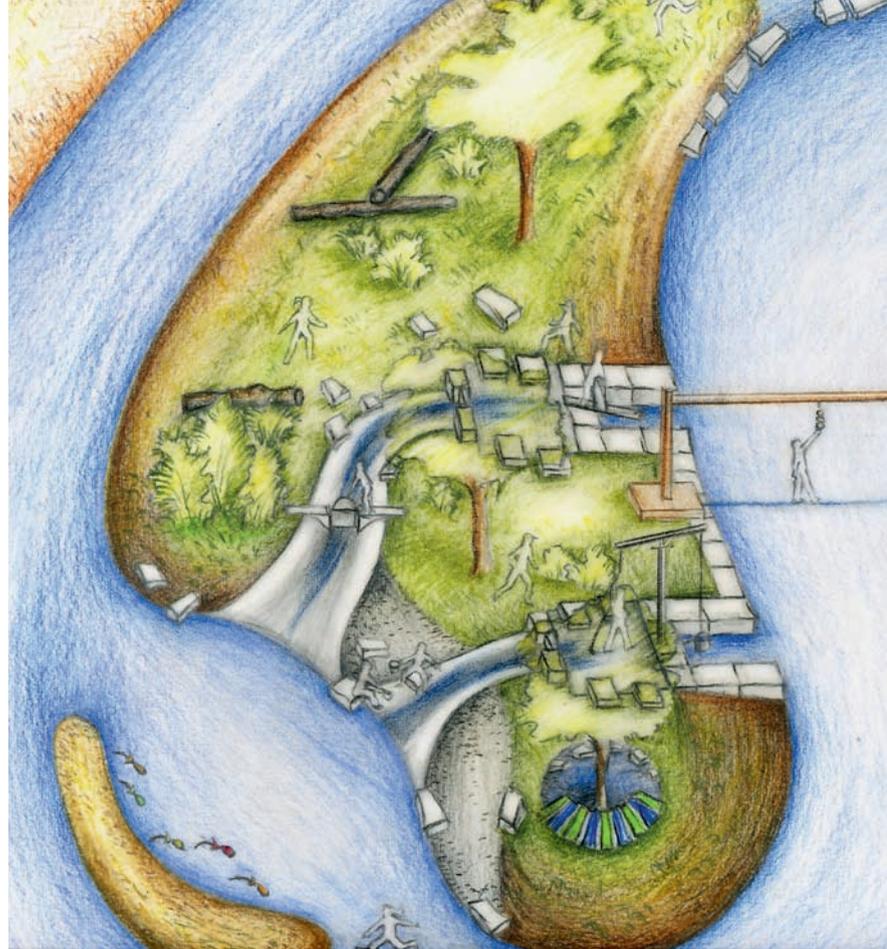
Ein weiteres wichtiges Thema der Landesgartenschau ist und bleibt die Gärtnerstadt mit ihrem Gärtner- und Häckermuseum. In unsere letzten Ausgabe haben wir ausführlich über unsere Projekte rund um dieses Thema berichtet – inzwischen hat sich auch hier einiges getan: Das Gärtner- und Häckermuseum wird neu konzipiert. Was dort konkret geschieht und wer mit außerordentlicher Sorgfalt an diesem Vorhaben arbeitet, erfahren Sie ebenfalls in dieser Ausgabe.

Großen Klärungsbedarf sehen wir bei der Frage der Finanzen. Was die Gartenschau in Bamberg tatsächlich kostet – auch das beantworten wir Ihnen auf den nächsten Seiten.

Darüber hinaus bekommen Sie im neuen ›2012‹ noch zahlreiche Infos rund um die Landesgartenschau aus erster Hand – lassen Sie sich überraschen und haben Sie viel Spaß mit unserem Magazin!

Harald Lang

Geschäftsführer Landesgartenschau Bamberg 2012



Mit dem Sams buddeln, klettern und Floß fahren

Wie die künftigen Spielplätze auf dem ERBA-Gelände die Geschichte vom Sams erzählen

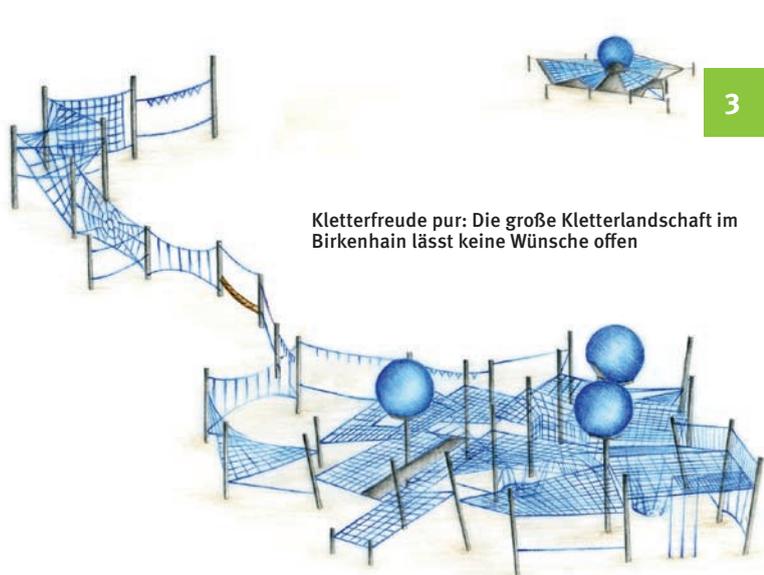
Das Sams stieg in den Sandkasten und sah den Kindern beim Spielen zu. Sie füllten kleine Blechförmchen mit Sand und stülpten sie dann um. „Was macht ihr denn da?“, fragte das Sams. „Siehst du doch, wir backen Sandkuchen“, sagte ein kleines Mädchen. „Sandkuchen?“, fragte das Sams. „Darf ich mal versuchen?“ Und natürlich, wie sollte es beim Sams auch anders sein, schmeckte ihm der Sandkuchen richtig gut. Vielleicht sind es diese sandigen Leckereien, die dazu geführt haben, dass das Sams schon im ersten Band festgestellt hat, dass Spielplätze toll sind – schließlich mag es auch das Rutschen, aber nur auf dem Rücken liegend mit dem Kopf nach vorne versteht sich.

Der Bamberger Schriftsteller Paul Maar musste auf die Frage, ob wir das Sams in die Spielplatzgestaltung mit einbeziehen dürfen, gar nicht lange überlegen. Die neu entstehende Parkanlage

auf der ERBA-Insel findet er klasse und wenn die Kinder hier auf ihre Kosten kommen – für ihn umso besser. Also hat sich unser Landschaftsarchitekt Hans Brugger mit dem Schriftsteller zusammengesetzt und überlegt, welche Rolle das Sams bei den Spielplätzen übernehmen könnte.

ALLE SOLLEN AUF IHRE KOSTEN KOMMEN

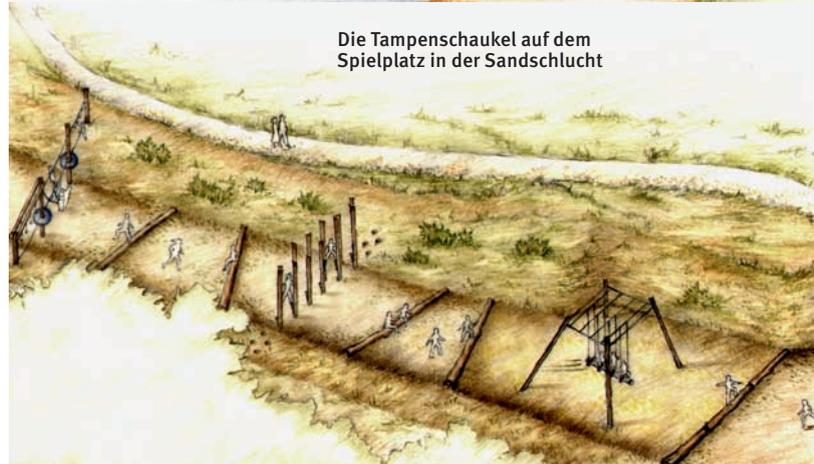
Insgesamt wird es auf der ERBA fünf Spielplätze geben. Wichtig war, dass für jede Altersgruppe etwas dabei ist: ein Kleinkinderspielplatz in der Nähe der Inselspitze, eine große Kletterlandschaft im Birkenhain für die etwas älteren Kinder, ein Wasserspielplatz mit Balancierseil über den Fischpass und Seilfahnen am Altarm für alle oder eine Tampenschaukel auf dem Spielplatz in der Sandschlucht, auf der die Großen die Kleinen einfach in die Mitte nehmen können und sie gemeinsam Spaß haben.



Kletterfreude pur: Die große Kletterlandschaft im Birkenhain lässt keine Wünsche offen



Die Tampenschaukel auf dem Spielplatz in der Sandschlucht



kus und Thomas Gröhling. Die beiden haben zum Beispiel schon den Spielplatz in der Nürnberger Straße oder den „Drachenturm“ im Kinderhort Dr. Pfleger in Bamberg gebaut. „Wir haben da schon eine Idee, wie die Kinder es für den Donnerstag richtig donnern lassen können“, sagt Tanja Potrykus ganz verschmitzt. Und auch wie Herr Mon am Montag zu Besuch kommen kann, steht schon fest. Verraten will sie das alles allerdings noch nicht – ein bisschen spannend soll es bis zur Eröffnung der Landesgartenschau am 26. April 2012 schließlich noch sein.

Wer hier genau gelesen hat, dem ist natürlich aufgefallen, dass es fünf Spielplätze gibt, die die Geschichte vom Sams erzählen, eine Woche hat aber ganze sieben Tage. Fehlen also noch zwei Elemente, die den Kindern helfen, das Sams zurückzuholen. Paul Maar hat sich dazu schon ein paar Gedanken gemacht. „Warum nicht einfach mit Herrn Taschenbier an seinem freien Tag, dem Freitag, irgendwo auf dem ERBA-Gelände in einer großen Hängematte schaukeln?“, schlägt er vor. Und ob Herr Kuhles, der Papagei des Herrn Mon, ihnen dabei von einem Baum herab zuschauen wird, das bleibt noch offen. Ebenso die Frage, wo sich das Sams am Samstag auf der ERBA versteckt hält.

DAS SAMS BLEIBT

Die Sams-Spielplätze werden natürlich auch nach der Landesgartenschau erhalten bleiben. „Die Nachhaltigkeit einer Parkanlage hat für eine Landesgartenschau absolute Priorität“, sagt die Geschäftsführerin der Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH, Claudia Knoll. Und so werden Klein und Groß sicherlich noch viele Jahre nach 2012 Spaß in dem neuen Park haben. Und das Sams noch lange seinen heißgeliebten Sandkuchen im Sandkasten füttern dürfen...

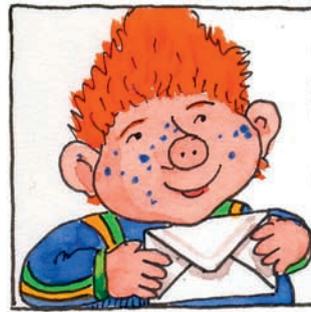
Und das Sams? Das müssen die Kinder neben all dem Spaß noch suchen. Sie alle erinnern sich bestimmt noch an die Geschichte „Eine Woche voller Samstage“ (Band 1, Oetinger Verlag), an deren Ende das Sams die Welt des Bruno Taschenbier wieder verlassen muss und ihn mit einer funktionstüchtigen Wunschmaschine zurücklässt. Auf den Spielplätzen können die Kinder dem Herrn Taschenbier, der das Sams so vermisst, helfen, es wieder zurückzuholen. Zwar hat das unter anderem auf der Kletterlandschaft jede Menge Wunschpunkte zurückgelassen, aber die alleine helfen nicht, das einzigartige Wesen mit den roten Haaren und dem Taucheranzug wieder zu bekommen. Wie man das schafft, das weiß zum Glück so ziemlich jedes Kind: Am Sonntag muss die Sonne scheinen, am Montag der Herr Mon zu Besuch kommen, am Dienstag hat der Herr Taschenbier Dienst, am Mittwoch ist Mitte der Woche, am Donnerstag muss es ordentlich donnern, am Freitag hat der Herr Taschenbier frei und dann kommt am Samstag – das Sams!

AUF DER SUCHE NACH DEM SAMS

All diese Aufgaben müssen die Kinder auf den Spielplätzen erfüllen. Dabei bekommen sie große Unterstützung von zwei Bamberger Künstlern, die in Sachen Spielplatzgestaltung jede Menge Erfahrung haben: Tanja Potry-

Sams - Wünsche

von Paul Maar



Tina spielt mit ihrem Bruder Benni im Kinderzimmer.

Genauer gesagt: Tina streitet mit ihrem Bruder Benni im Kinderzimmer.

„Gib den Stift her!“, ruft sie und versucht, Benni den roten Farbstift aus der Hand zu reißen.

„Du brauchst ihn doch gar nicht“, sagt Benni, steigt auf den Stuhl und hält den Stift so hoch, dass Tina nicht rankommt.

„Gib ihn sofort her! Das ist mein Stift“, schreit Tina und versucht auch auf den Stuhl zu klettern.

Der Stuhl wackelt und fällt krachend um.

Mama erscheint in der Tür zum Kinderzimmer. Sie hat ihre Lesebrille auf, wie immer wenn sie am Computer sitzt.

„So, jetzt habe ich genug!“, schimpft sie. „Da kann ich ja keinen vernünftigen Satz schreiben, bei diesem Lärm hier drüben.“

Ich wünsche, dass ihr beide jetzt sofort nach draußen geht in den Garten. Da könnt ihr rumtoben so lange ihr wollt.“

„Wir gehn ja schon“, sagt Tina und geht mit Benni betont langsam hinaus in den Garten.

Ihren Streit haben sie ganz vergessen.

„Wir pflücken uns ein paar Kirschen“, schlägt sie vor.

„Du, Tina, guck mal!“ ruft Benni, kaum dass sie draußen beim Kirschbaum stehen.

„Was soll ich gucken?“, fragt Tina während sie eine dicke, rote Kirsche in den Mund schiebt.

„Dort!“, ruft er und deutet auf den Gartenzaun. „Was ist das? Wer ist das?“

Jetzt sieht es auch Tina. In einer Lücke zwischen zwei Zaunlatten steckt ein merkwürdiges Kind.

Eigentlich weiß man nicht einmal, ob es wirklich ein Kind ist. Es hat feuerrote Haare, eine Nase, die fast wie ein Rüssel aussieht, und das ganze Gesicht voll blauer Punkte. Sein dicker Bauch bläht sich unter einem blauen Taucheranzug.

Es versucht vergeblich, aus dem Garten hinaus zu kommen.

Aber es steckt in der Lücke fest und kann weder vor noch zurück.

„He, wer bist du denn?“, fragte Benni und geht zum Zaun.

„Und was hast du in unserem Garten gesucht?“, fragt Tina.

„Soll ich es wagen euch zu sagen, wie alles kam und wer ich bin? Dann hört gut hin“, sagt das merkwürdige Kind.

„Am besten, ich singe es euch vor. Direkt ins Ohr.“

„Ins Ohr kannst du es uns ja wohl nicht singen, solange du da feststeckst“, sagt Benni.

„Ist ja richtig, doch nicht so wichtig“, gibt das fremde Kind zu.

„Ich hab es nur so gesagt, damit es sich reimt. Also, passt auf, ich singe:

Ich wollte durch den Gartenzaun
und nur ein Kilo Kirschen klaun.
Die Kirschen schmeckten ziemlich fein,

so wurden aus dem Kilo neun.
Und jetzt, da ist mein Bauch zu dick.
Das Sams, es kann nicht mehr zurück.

„Sams?“, fragt Tina. „Merkwürdiger Name.“

„Ja, mein Name ist so würdig, dass man ihn sich merkt“, sagt das Sams. „Und jetzt helf mir gefälligst aus dem Zaun.“

„Und wie?“, fragt Benni. „Soll ich von hier drinnen schieben oder lieber raus und an deinen Beinen ziehn?“

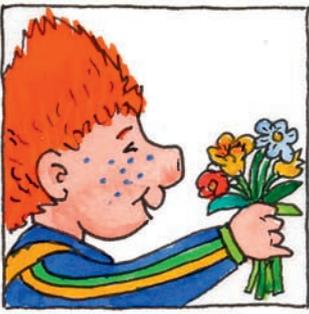
„Quatsch! Dreimal gequirelter Quatschquark!“ sagt das Sams. „Du musst es wünschen.“

**Was
würdet Ihr denn
wünschen, wenn Ihr wie Benni einen
Sams-Wunsch frei hättet?**

**Die drei besten Wünsche gewinnen das aktuelle Sams-Buch
"Onkel Alwin und das Sams" und einen Gutschein über eine
Kinderdauerkarte für die Landesgartenschau 2012 in Bamberg.**

**Schickt Eure Wünsche an: Landesgartenschau
Bamberg 2012 GmbH Stephanie Schirken-Gerster
Margaretendamm 28 96052 Bamberg
Einsendeschluss: 31.Mai 2010**





„Was soll ich wünschen?“ Benni ist ratlos.

„Na, du wünschst, dass ich draußen stehe, und schon steh ich draußen“, erklärt ihm das Sams.

Benni und Tina lachen. Tina sagt: „Wenn das so einfach geht, warum wünschst du es denn nicht selbst?“

„Stroh dumme Frage“, knurrt das Sams. „Weil ich mit meinen Wunschkarten nicht selber wünschen darf.“

Das kann nur ein anderer.“

„Wunschkarten?“ fragen Tina und Benni wie aus einem Mund.

„Na, die da! Die blauen in meinem Gesicht“, ruft das Sams ungeduldig.

„Ich mache euch einen Vorschlag: Ihr wünschst mich raus aus dieser Lücke, dafür habt ihr drei Wünsche frei.“

„Ist das wirklich wahr?“, fragt Benni.

„Ich kann es ja mal ausprobieren. Ich wünsche, dass dieses Sams draußen vor dem Zaun steht.“

Kaum hat Benni ausgewünscht, verschwindet ein Punkt aus dem Samsgesicht - und das Sams steht draußen vor dem Zaun.

„Das klappt ja!“, ruft Tina aufgeregt. „Ich probier gleich mal aus, ob das auch mit unseren drei Wünschen funktioniert.“

Ich wünsche...“

„Warte doch!“, ruft Benni. „Nicht so schnell!“

Aber da hat Tina ihren Satz schon zuende gesprochen. „Ich wünsche, dass ich schweben kann.“

Der Satz ist kaum gesagt, da hängt Tina schon in der Luft, drei Meter über dem Erdboden.

„Toll! Ich kann richtig schweben!“, ruft sie. „Schau doch mal! Ich kann sogar über den Kirschbaum weggucken. Toll!“

Aber Benni kann das gar nicht toll finden. „Du doofe Ziege!“ schreit er. „Jetzt sind schon zwei Wünsche weg!“

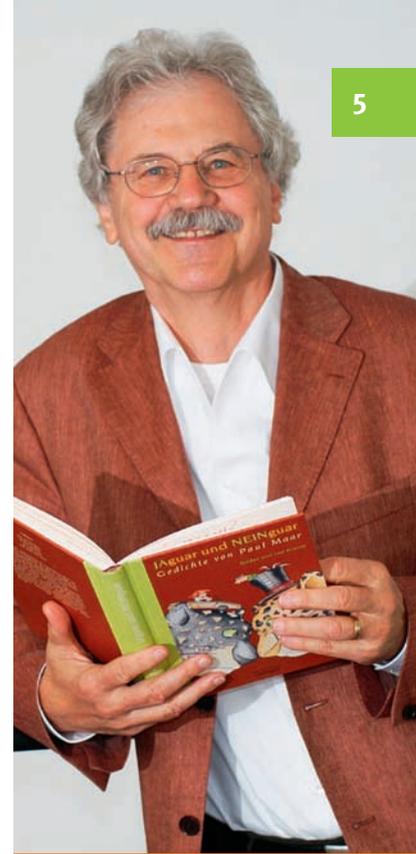
„Wieso zwei?“ fragt Tina von oben herunter. „Ich hab doch erst einmal gewünscht.“

„So? Willst du vielleicht die ganze Woche da oben herumschweben?“, ruft Benni.

„Stimmt“, muss Tina zugeben. „Ich wünsche, dass ich wieder unten im Garten stehe.“

Benni ist immer noch wütend. „Den letzten Wunsch darf ich jetzt sagen. Verstanden?“

„Ja, klar“, antwortet Tina kleinlaut. „Aber vielleicht sollten wir vorher lieber gemeinsam überlegen, was du dir wünschst.“



Info

Paul Maar, geboren 1937 in Schweinfurt, ist Autor von mehr als 50 Kinder- und Jugendbüchern, von Hörspielen, Film- und Fernsehdrehbüchern, Theaterstücken für Kinder und Erwachsene, außerdem Illustrator. Er lebt seit vielen Jahren in Bamberg.

Modernität hält Einzug auf der Industriebrache ERBA

Die Pyramidenwiesen als Gestaltungselement einer modernen Parkanlage

Zwar werden auf dem ERBA-Gelände noch große Erdmengen bewegt, Baustraßen und Wege befestigt und neben dem ehemaligen Spinnereibau zeitgemäße Hörsäle und Seminarräume der Uni gebaut, doch mitten in der Landschaft präsentiert sich dem Betrachter eine weite Ebene: die Pyramidenwiese. Von den drei gleichmäßigen Erhebungen hat der künftige Besucher einen außergewöhnlichen Blickwinkel auf die Parkanlage und die historischen Gebäude der ERBA. In der Ferne präsentieren sich die Silhouetten von Kloster Sankt Michael und Dom. „Auf der Pyramidenwiese vereinen sich Plastizität und Gestaltungsprinzip“, erklärt Landschaftsarchitekt Hans Brugger diese Idee. Er hat die Grundformen der Pyramiden in das Matrixgeflecht, das seiner gesamten Planung zu Grunde liegt, übersetzt und ihnen eine dritte Dimension gegeben. Sie haben unterschiedliche Höhen

zwischen drei und fünf Metern und laden ab dem Frühjahr 2012 Besucher ein, den wunderbaren Blick auf den Fischpass zu genießen oder das bunte Treiben während der Gartenschau von oben zu betrachten.

Die pyramidenförmigen Grasflächen sind zentrales Gestaltungselement für die neu entstehende moderne Parkanlage auf der ERBA. Sie steht dem Bürgerpark aus dem 19. Jahrhundert im Hain, der einer der ältesten Bürgerparks in Bayern ist, gegenüber.

Die Pyramidenwiesen sind aber nicht nur ein optisches Novum der Parkanlage, sie sind auch von ökologischem Nutzen: Zum einen werden die Erdabtragungen der Fischtreppe wieder in die Landschaftsgestaltung integriert, zum anderen deckeln die Pyramiden zahlreiche Altlasten des Geländes ab. „Die Pyramiden sind eine

sehr gute Sicherungslösung für die umwelttechnische Behandlung dieser Altlasten“ erklärt der Geschäftsführer der Landesgartenschau GmbH, Harald Lang. Bei der Abdeckung der Altlasten wurde zur Sicherung des belasteten Materials ein Planum errichtet, das ein Durchsickern von Regenwasser unmöglich macht und somit die Gefahr, dass belastete Stoffe ins Grundwasser sickern, verhindert. Über das Planum wurde eine 150 cm dicke Rekultivierungsschicht gelegt, die aus einer dicht gelagerten Steinschicht, einer Sand- und Lehmschicht sowie aus humosem Material besteht. Insgesamt wurden 15.000 Kubikmeter Erdbaumaterialien für die Abdeckung der Altlasten benötigt.

Noch sind es braune Erd-Pyramiden, aber schon bald werden sie sich in sattgrüne Pyramidenwiesen verwandeln





LUSTER

Baumschulen
Garten- & Landschaftsbau



Ihre Experten für
Garten & Landschaft

Mein Garten,
mein Baum -
unsere Landesgartenschau.
**Wir schaffen Räume
zum Wohlfühlen.**

Peter Luster GmbH & Co.KG , Waizendorfer Str. 43a, 96049 Bamberg, Telefon 09 51-53 02 2 · www.luster-garten.de

FRÜHLINGSGEFÜHLE ???



MAHLWERK

D A S K A F F E E H A U S

Keßlerstraße 24 • 96047 Bamberg

Tel. 0951-2220977

info@mahlwerk-bamberg.de

BAMBERG 2012
LANDESGARTENSCHAU



Vom Freiraum zum Ereignisraum – über die Bedeutung städtischer Grünflächen



Die Flutung des Fischpasses verdeutlicht den Wert des ERBA-Parks als Lebens-, Erholungs- und Ereignisraum

Ab 1800 begann wie hier im Weimarer Park die Bevölkerung der Städte die neu geschaffenen Parkanlagen im Englischen Stil zu erobern (Quelle: Gothein, Geschichte der Gartenkunst)

Eng und recht unhygienisch waren die mauerbewehrten Städte im Mittelalter. In Nürnberg lebten 20.000 Einwohner auf gerade 160ha, die Bevölkerungsdichte war fünfmal so hoch wie die der heutigen Siedlungsfläche Bambergs. Grünflächen waren im Gegensatz zur Antike auf die herrschaftlichen und klösterlichen Bereiche begrenzt, die Städte hatten im waldreichen Umland ein mächtiges Gegenstück. Dies änderte sich schlagartig gegen Ende des 18. und im 19. Jahrhundert, als im Zuge der Industrialisierung die Städte massiv anschwellen, die Herrschenden mit der Volksparkbewegung eine erste echte und nicht nur repräsentative Grünflächenpolitik einleiteten und Schrebergärten zunächst einen „Erziehungsraum“ für Kinder im Freien und später Privatgärten schufen. Heute lebt die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung in urban geprägten Räumen, die einst ausgeprägten Verbindungen ins agrarische Umland existieren nicht mehr. Städtische Grünflächen und besonders deren großflächige Neuschaffung wie im Falle des ERBA-Parkes spielen eine bedeutende und oft unterschätzte Rolle.

NOTWENDIGKEIT DER GRÜNFLÄCHEN

Täglich werden in Deutschland über 100ha Boden durch Bautätigkeit versiegelt. Jedem Deutschen stehen im Durchschnitt 40m² Wohnraum zur Verfügung und in Bamberg kommen auf einen Einwohner rund 200m² Siedlungs- und Verkehrsfläche. Da Böden, deren Entstehung Jahrtausende

gedauert hat, die wichtigsten Speicher für Kohlenstoff und Wasser darstellen, ist ihre großflächige Zerstörung mittlerweile klimarelevant. Daher sind städtische Grünflächen so wichtig für den Ressourcenschutz: Sie bieten Versickerungsfläche, filtern Stäube, befeuchten und kühlen die Stadtluft und sichern die Frischluftzufuhr. Eine Buche im besten Alter beispielsweise verdunstet rund 400l Wasser am Tag und leistet ihren Beitrag hierzu.

BAMBERGS STANDORTVIELFALT

Damit eng verbunden ist die Rolle der städtischen Grün- und Freiflächen für den Arten- und Biotopschutz. Ob Rebhuhn, Braunkehlchen, Hirschkäfer, Zauneidechse, Kaninchen oder Orchidee: Es ist wahrscheinlicher sie im Stadtgebiet Bamberg zu finden, als in einem gleich großen Areal im Umland. Der Grund? Auf engstem Raum ist eine unvergleichlich hohe Standortvielfalt zu finden. Auwälder, Feucht- und Trockenwiesen, Brachflächen, Straßenränder, Bäche, Mauern und Felsen: Die Biotopkartierung des Umweltamtes bietet jedem interessierten Bewohner fundierte Informationen hierüber. In den privaten Steingärten gedeihen Gebirgspflanzen; Fuchs, Reh und Wildschwein sind längst keine Neuankommlinge mehr in der Stadt. Demgegenüber hat das bis zur Mechanisierung der Landwirtschaft einst artenreiche Agrarland stark an Qualität eingebüßt, Urwälder waren schon vorher verschwunden. Hinzu kommen das Fehlen der Jagd in der Stadt und eine

für Umweltthemen tendenziell aufgeschlossener Bevölkerung. Wir sollten uns von der romantischen Vorstellung lösen, „die Natur“ sei nur „auf dem Land“ oder in den Hochglanzbroschüren der Reisebüros über Kanada zu finden.

GRÜNFLÄCHEN SCHAFFEN WOHLBEFINDEN

So erfüllt das Stadtgrün letztlich auch eine bedeutende Erholungs- und Erlebnisfunktion. Lineare Grünverbindungen gliedern den Stadtraum und erleichtern die Orientierung. Lange bevor die sog. Ökopsychologen ein neues Verhältnis zur Natur einforderten, war wissenschaftlich erwiesen, dass Menschen, die sich regelmäßig zu Spiel, Sport und Spazieren gehen in Parkanlagen aufhalten, seltener an Depressionen und Herz- und Kreislauferkrankungen leiden. Dort trifft man alle Bevölkerungsschichten jeglichen Alters, kaum ein anderer Ort kann dies leisten.

Drei Viertel der 38.000 Wohnungen Bambergs befinden sich in mehrgeschossigen Häusern und es darf angenommen werden, dass deren Bewohner weniger über private Gärten verfügen als solche von Einfamilienhäusern. Gerade sie sind auf städtische Grünflächen angewiesen. Problem dabei: Damit Freiräume als Erholungs- und Lernraum funktionieren, muss es den Stadtbewohnern möglich sein, sich ihre Umwelt auch anzueignen. „Nicht Betreten“, „Nicht Berühren“, DIN-Normen und der TÜV schaffen Ordnung und Sicherheit aus Sicht der Erwachsenen und im Planungswesen, machen es Kindern jedoch schwerer die Stadt als Lebensraum wahrzunehmen.

ERBA-PARK ALS BLEIBENDER ERHOLUNGORT

Nach einer jahrzehntelangen Phase der Suburbanisierung ist auch in Bamberg ein verstärkter gegenläufiger Trend erkennbar. Wohnen in der Stadt ist schon aus demographischen und versorgungstechnischen Gründen richtungsweisend. Es wird Aufgabe von Stadtplanung und Politik sein, neben denkmalpflegerischen Aspekten die Stadt als Wohn-, Arbeits- und Erholungsort nicht nur durch Bebauungs- und Grünordnungspläne permanent zukunftsfähig zu halten. Alle Bewohner sind aufgerufen, weg von der virtuellen Welt die reale wieder zu erobern. Der über 13ha große ERBA-Park, der nach der Landesgartenschau allen Bürgern dauerhaft zur Verfügung stehen wird, bietet die besten Voraussetzungen hierfür.

Alexander Schenk, Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH



Mittelpunkt der ERBA-Insel: Der ERBA-Platz umrahmt von Universität und Studentwohnheim

Modernes Leben auf der grünen Insel



Studentenapartment Typ "Liebe"



Außenansicht Schlichterei

Von der Haustür geht es direkt in eine grüne Oase. Der Weg führt am verschlungenen Fischlauf vorbei über kleine Brücken, von denen aus man dem Spiel der Sonne und dem Treiben der Fische im Wasser zuschauen kann. Hinauf auf sanfte Hügel: Hier hat man einen tollen Blick auf die Weltkulturerbestadt. Wer träumt nicht davon, in einem hochwertig ausgestatteten Apartment mit modernster Technik seine Studienzeit zu verbringen, in einer luxuriösen Eigentumswohnung sein Singledasein auszuleben oder im eigenen Häuschen mitten im Grünen seine Familie wachsen zu sehen?

Was angesichts der historischen und noch heruntergekommenen Gebäude, der Schutthaufen und dem allorts emsigen Treiben der Bagger und Laster auf der ERBA-Insel schwer vorstellbar ist, wird für die Bamberger schon bald Realität. Auf 200.000 Quadratmetern entstehen in den kommenden zwei Jahren eine idyllische Natur- und Parklandschaft, exklusive Eigentumswohnungen, ein modernes Studentenwohnheim, ein neuer Universitätsstandort, eine Tiefgarage mit 470 Stellplätzen, Geschäfte sowie Gastronomie für die Nahversorgung der Inselbewohner.

BEDÜRFNISSE DER BÜRGER STEHEN AN ERSTER STELLE

Die Projekte auf der ERBA-Insel orientieren sich ganz nach den Wünschen der Bürger. Das gilt nicht nur für die Realisierung der Landesgartenschau als Schau der Bürgerideen. Die Wiederbelebung der gesamten Insel geschieht mit Unterstützung der Bamberger, wie eine Umfrage im Auftrag des Sanierungsspezialisten J.A. Consulting GmbH und der ERBA Projektentwicklungs GmbH im November 2009 belegt: 80 Prozent der Bürgerinnen und Bürger befürworten das Projekt ERBA-Insel insgesamt. Fast 90 Prozent bewerten die Umwidmung von Teilen der ERBA-Insel für die Universität positiv. Darüber hinaus konnten die Befragten einen offenen

Info

Gastbeitrag von
Institut Michael Ehlers Training

Michael Ehlers
Willy-Lessing-Str. 1
96047 Bamberg

www.Michael-Ehlers.de

Wunschzettel für die Weiternutzung des Landesgartenschau geländes erstellen. Ganz oben auf der Liste: ein Bürgerpark und Naherholungszentrum sowie die Schaffung von Wohnraum für Studenten und Familien. Genau jene Projekte, die auch Stadt, Landesgartenschau, Stadtbau, Investoren und Sanierer in den kommenden zwei Jahren vorantreiben.

STUDIERN IN NATÜRLICHER UMGEBUNG

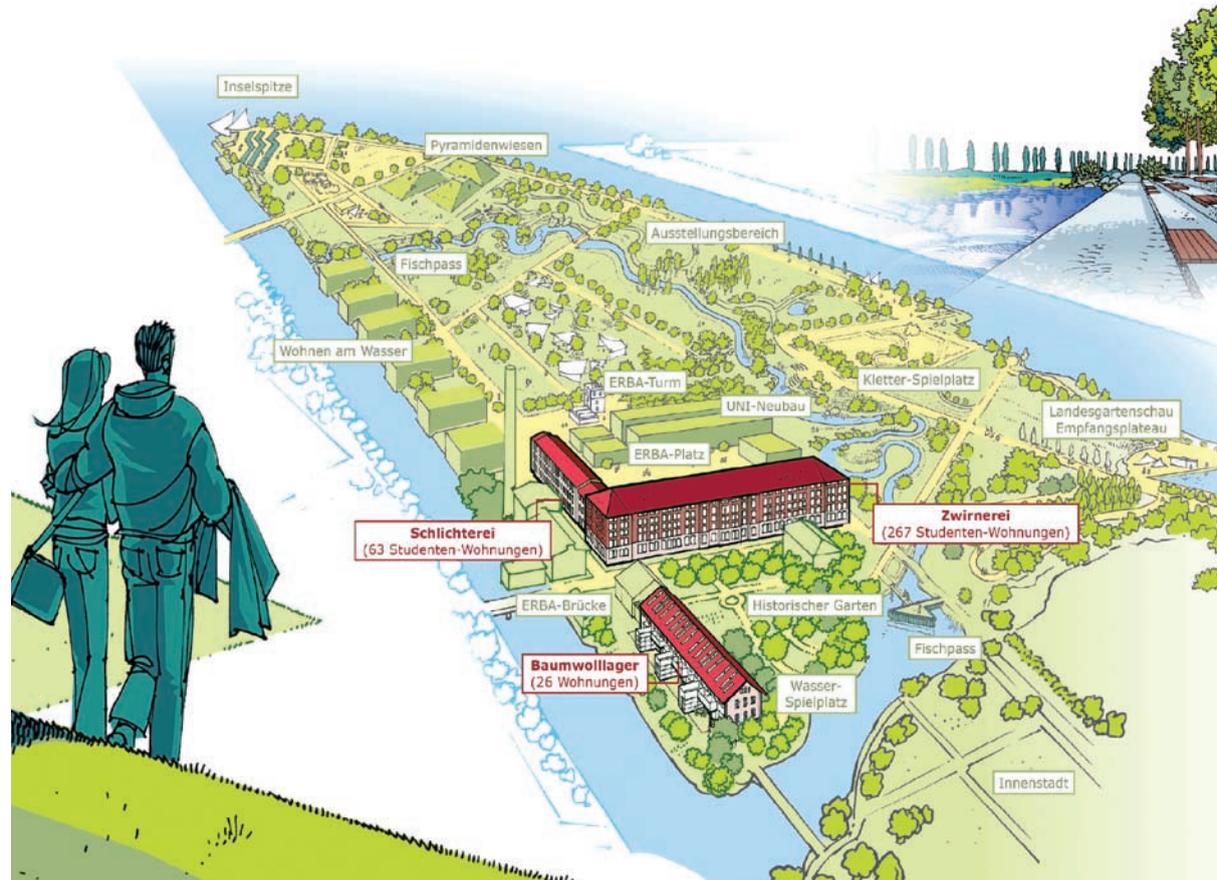
Der Wunsch der Bevölkerung nach mehr Wohnraum kommt nicht von ungefähr: In Bamberg herrscht Wohnungsknappheit, die sich 2011 noch verschärfen wird. Denn in Folge des G8 werden dann doppelt so viele Abiturientinnen und Abiturienten ihr

Studium in der Domstadt aufnehmen. Da derzeit 78 Prozent von außerhalb kommen, drängen nach Hochrechnung der Universität Bamberg dann weit über 2.000 Studienanfänger auf den Wohnungsmarkt. Der Umbau der denkmalgeschützten Baumwollspinnerei in ein Studentenwohnheim kommt daher gerade rechtzeitig und trägt zur Entschärfung des Wohnungsmangels bei. In direkter Nähe zu den Vorlesungsräumen und der Universitäts-Bibliothek in Bamberg's Innenstadt entstehen hier 330 hochwertige Appartements. Alle Wohnungen sind vollmöbliert und ganz auf die Bedürfnisse eines modernen Studierenden ausgerichtet: Jedes Zimmer besitzt eine Küche, ein modernes Bad sowie einen gut ausgestatteten Arbeits- und Wohnbereich mit Flachbildschirm und Internet. Vier Einrichtungsvarianten unter den Titeln „Liebe“, „Geist“, „Körper“ und „Geld“ stehen zur Wahl. Interessierte können sich anhand des Musterzimmers im Möbelhaus Neubert in Hirschaid schon heute ein Bild von den Appartements machen. Auch die Gemeinschaftsräume lassen keine Wünsche offen und folgen dem Prinzip des Work-Life-Balance: Fitnesscenter, Gemeinschaftsräume mit Wireless LAN und mehrere Bibliotheken stehen den Bewohnern frei zur Verfügung.

Schon Ende 2010 können die ersten 63 Studentenappartements in der Schlichterei von ihren neuen Nutzern bezogen werden. Das Interesse am Erwerb zur Eigennutzung oder Vermietung ist groß und private Anleger aus ganz Deutschland investieren in Bamberg. Denn: Für Kapitalanleger ergeben sich aufgrund der Lage des denkmalgeschützten Objekts in dem Sanierungsgebiet besonders attraktive Steuervorteile. So können gleichzeitig Werte wie das Industriedenkmal erhalten und eigene Werte geschaffen werden.

WOHNEN MIT INSEL-FEELING

Auch für Nicht-Studenten wird am brach-gefallenen Industriestandort modernster Wohnraum geschaffen: Bald bezugsfähig sind die 26 exklusiven Single- und Familienappartements im ehemaligen Baumwolllager. Dort beziehen bereits im August 2010 die ersten Besitzer diese Komposition aus historischem Antlitz und modernem



Innenleben. Alle Wohnungen haben direkten Zugang zum malerischen Ufer der Regnitz und zur idyllischen Parklandschaft. Doch damit nicht genug: Bis zu 600 weitere Wohnungen werden bis zur und vorwiegend nach der Landesgartenschau vielen Menschen ein Domizil bieten, vom Park und Wasser umgeben, nur wenige Schritte in die Innenstadt entfernt.

GEMEINSCHAFTSPROJEKT ERBA-INSEL

Verwirklicht werden kann dieser einzigartige Wohn- und Lebensraum nur in einem gemeinsamen Kraftakt mehrerer Akteure. Gefunden haben sich diese im Freistaat Bayern, der Stadt Bamberg,

der Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH, dem Investor und dem Sanierer sowie der Campus GmbH, einem Joint-Venture zwischen der Klappan AG und Stadtbau GmbH Bamberg. Zusammen werden sie in den nächsten zwei Jahren dieses größte Bauprojekt Bamberg's realisieren.



Ein Glanzlicht der Landesgartenschau: Das Gärtner- und Häckermuseum

Durch eine Neukonzeption soll das Museum in der Bamberger Mittelstraße einen neuen Aufschwung erleben



Gärtnerspezifisch:
Die Hausapotheke im Schlafraum

Seit mehr als 30 Jahren gibt es in der Bamberger Mittelstraße das Gärtner- und Häckermuseum. 30 Jahre, in denen weit mehr als 60 Ehrenamtliche des dazugehörigen Gärtner- und Häckermuseumvereins den Betrieb aus eigener Kraft am Laufen halten – und das mit Erfolg: 1981 wurde es vom Europarat mit dem Museumspreis ausgezeichnet.

Seither sind 29 Jahre vergangen. Aus Sicht des ersten Vorstandes des Vereins, Pankraz Deuber, ist es nun an der Zeit, das Museum neu zu gestalten, um es den Bedürfnissen heutiger Museumsbesucher anzupassen. Ziel dabei ist es auch, dass „das Gärtner- und Häckermuseum ein Glanzlicht unter den Veranstaltungsorten der Landesgartenschau 2012 wird“, betont Deuber. Denn diese möchte die Gärtnerstadt als Teil des Weltkulturerbes aufwerten und einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Für das Gärtner- und Häckermuseum ist das die Chance, seinen Bekanntheitsgrad zu steigern und damit die Besucherzahlen zu erhöhen. Der besonders während der Gartenschau 2012 zu erwartende Besucheransturm stellt für das Kleinod allerdings eine große Herausforderung dar.

Das Zentrum Welterbe hat im Dezember vergangenen Jahres einen Wettbewerb zur Neukonzeption ausgelobt, bei der eine sinnvolle Besucherlenkung eine zentrale Rolle spielen sollte. Von den fünf Teilnehmern konnte sich Volkskundler und Museumspädagoge Dr. Hubertus Habel durchsetzen.

DAS GÄRTNERSPEZIFISCHE ZUM VORSCHIN BRINGEN

„Ich möchte das Museum nicht komplett umkrepeln“, sagt Dr. Hubertus Habel. Vielmehr gehe es ihm darum, das Profil dieses wunderschönen Kleinods zu schärfen. Mit einer Neuordnung der 10 Museumsräume plant Dr. Habel einen thematischen Rundweg zu Geschichte, Kultur und Gegenwart der Gärtner und Häcker. In

den Räumen 1 bis 5 und 8 wird das Thema „Wohnen im Gärtner-Haus“ vermittelt, wobei das Gärtnerspezifische hervorgehoben wird. Ein Beispiel dafür ist die „Hausapotheke“, die derzeit noch ohne weitere Erläuterungen völlig unscheinbar über dem Bett im Schlafzimmer hängt. Dabei ist diese Apotheke ein sehr aussagekräftiges Exponat: Ihre Schubladenschilder stehen für offiziell genutzte Pflanzen, die allesamt von ihrer Wirkung her gegen Erkältungs- und Rheumaerkrankungen eingesetzt werden. Diese Krankheiten sind typisch für den Gärtner- und Häckerberuf, dessen Arbeitsalltag zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter im Freien stattfindet. Dieser Zusammenhang soll künftig stärker hervorgehoben werden. Das bedeutet zum einen eine kleine Erläuterung am Exponat für den Besucher, zum anderen aber auch die Anpflanzung dieser Kräuter im Museumsgarten, der so in seiner begrifflichen Bedeutung erschlossen werden soll.

„STAZINERIEBER“ – ODER „GABEL ZUR SCHWARZWURZELERNT“?

Ein großes Aufgabenfeld sieht Dr. Habel auch auf dem Dachboden. Hier findet man bislang eine große Gerätedokumentation, die sich in ihrer Funktion aber dem Besucher nur schwerlich erklärt. „Welche Funktion der Stazinerieher zum Beispiel hat, weiß nur ein Besucher, der sich im bamberg-spezifischen Gärtneralltag bestens auskennt“, sagt der Volkskundler. Da-

her müssen seiner Meinung nach auch hier Erläuterungen erfolgen, damit den Museumsgästen klar ist, dass es sich beim Stazinerieher um eine Gabel zur Schwarzwurzelernste handelt. Und somit wird dann auch deutlich, dass der Schwarzwurzelanbau in Bamberg eine große Rolle gespielt hat. Insgesamt möchte Dr. Habel die Objektfülle auf dem Dachboden etwas dezimieren. Nur Geräte, die auch tatsächlich die Bamberger Gärtnertradition dokumentieren, sollen hier gezeigt werden, alle anderen Exponate könnten in einem Depot gelagert werden und zum Beispiel im Rahmen einer Sonderausstellung im Museum gezeigt werden.

Die für Bamberg wesentliche Verflechtung von Arbeitsalltag, katholischem Glauben und religiöser Praxis der Gärtner und Häcker spiegelt sich in der Symbolik der Gerätedarstellungen auf den Prozessionsstangen. Dieses Zusammenspiel könnte dem künftigen Besucher im Rahmen einer Bildschirmschirmpräsentation vor Augen geführt werden.

Insgesamt betrachtet ist die Neukonzeption zur Landesgartenschau Bamberg so etwas wie das Erwachen aus dem „Dornröschenschlaf“ – es sind die kleinen, aber feinen Nuancen, die Dr. Habel wieder zum Vorschein bringen möchte, damit das Museum das wird, was es ist: ein Gärtner- und Häckermuseum, das es aufgrund seiner bamberg-spezifischen Tradition so kein zweites Mal in Deutschland gibt.



»Ich möchte das Museum zum Sprechen bringen!«

Interview mit dem Volkskundler und Museumspädagogen Dr. Hubertus Habel

2012 Worin genau liegt Ihre Aufgabe für das Gärtner- und Häckermuseum?

Dr. Hubertus Habel „Seit einem Monat arbeite ich nun an der Neukonzeption des Museums. Derzeit liegt der Fokus meiner Tätigkeit auf der Objektrecherche, die ich sowohl im Haus selbst als auch in Archiven und Bibliotheken durchführe. Durch diverse Interviews mit Experten des Bamberger Gartenbaus erschließen sich immer neue Funktionsweisen der einzelnen Exponate. Beispielsweise war für mich die Funktion eines Gerätes anfangs überhaupt nicht klar. Bis sich im Gespräch mit Pankraz Deuber herausstellte, dass dies eine Rosenkohlputzmaschine ist. Sie diente früher dazu den Rosenkohl vor allem im Herbst zu säubern, um ihn auf dem Markt verkaufen zu können. Außerdem ist eine wissenschaftliche Inventarisierung der vorhandenen Exponate grundlegend, um eine Basis schaffen zu können. Dies wird ca. ein Jahr dauern. Bis zur Landesgartenschau im Jahr 2012 soll die Umsetzung des Konzepts beendet sein.“

2012 Welche Ziele verfolgen Sie mit der Neukonzeption?

Dr. Hubertus Habel „Hauptziel ist die Optimierung der Vermittlung der historischen Gärtner- und Häckerkultur in Bamberg, die sich auch in der Steigerung der Besucherzahlen niederschlagen dürfte. Eine Idee hierfür wäre beispielsweise spezielle Führungsprogramme und Pakete zu schnüren. Diese könnten sich auch an historische Vereine oder Gartenbauvereine richten. Wenn allein zehn Prozent ihrer Mitglieder das Museum besichtigen würden, wäre das eine merkliche Steigerung der Besucherzahlen. Aber auch Kinder sollen mit einbezogen werden. So denken wir über eine Kooperation mit Schulen nach, um das Museum als außerschulischen Lernort zu etablieren. Für Grundschulen könnte beispielsweise ein Lehrgarten errichtet

oder spezielle Führungen für Schüler der Sekundarstufe angeboten werden.“

2012 Was ist für Sie die größte Herausforderung an der Neugestaltung des Museums?

Dr. Hubertus Habel „Ich betrachte das Haus selbst als Exponat und möchte es durch die Neukonzeption zum Sprechen bringen. Die Herausforderung besteht darin, den Charme und die emotionale Anmutung dieses Hauses zu erhalten, aber gleichzeitig die thematische Spezifik des Gärtnerlebens herauszuholen und medial zu erschließen. Derzeit stellt die Materialfülle noch ein Problem dar, da die Vielzahl der Exponate keine klare Struktur erkennen lässt und man sehr interessante Gegenstände einfach übersieht. Die wichtigsten Exponate herauszufiltern und diese dann in einem neuen Konzept auszustellen, ist eine meiner Hauptaufgaben.“

2012 Hatten Sie schon vor der Auftragserteilung ‚Kontakt‘ mit dem Museum und den Bamberger Gärtnern und Häckern?

Dr. Hubertus Habel „Durch meine Eltern hatte ich schon früh eine Verbindung zum Bamberger Gartenbau. Meine Mutter pflanzte im heimischen Garten Sämereien an, die sie von einem Bamberger Samengeschäft bezogen hatte und mein Vater arbeitete als Berater für die bäuerliche Landwirtschaft in Bamberg. Bei meinem Studium in Bamberg lernte ich Prof. Elisabeth Roth kennen, die das Museum damals konzipierte. Somit war das Museum schon zu Studienzeiten ein Thema für mich.“

2012 Worin besteht der Reiz oder der Charme des Museums?

Dr. Hubertus Habel „Das Gärtner- und Häckermuseum in Bamberg ist eine Sonderblüte unter den Museen in Deutschland, denn es ist das einzige Museum, das sich mit dem Erwerbsgartenbau beschäftigt. Andere Gar-



Volkskundler und Museumspädagoge Dr. Hubertus Habel

tenmuseen sind meist Gartenkunstmuseen, welche die Spezifik der Sach- und Gerätekultur nicht im gleichen Maße darstellen. Interessant ist für mich auch die lebendige Verflechtung des gärtnerischen Lebens mit der Religion.“

2012 Inwieweit arbeiten Sie mit dem Verein des Gärtner- und Häckermuseums zusammen?

Dr. Hubertus Habel „Die Zusammenarbeit mit dem Verein läuft hervorragend. Die Sorge, dass ich als ‚Purist‘ agiere, konnte ich schnell vertreiben. Ich möchte das Gärtnerspezifische aus dem Museum herausholen und in den Mittelpunkt stellen. Hierfür ist es allerdings notwendig, eine klare Linie in das Konzept zu bringen und einige mehrfach vorhandenen Exponate in einem benötigten Depot aufzubewahren. Wie schon gesagt ist das Gärtner- und Häckermuseum in Bamberg für mich eine Sonderblüte unter den deutschen Museen. Ich habe mich wirklich sehr gefreut den Zuschlag für dieses Museum zu bekommen, da ich das nicht erwartet hätte. Ich bin mir sicher, dass durch das neue Konzept die Attraktivität und der Charme noch mehr gesteigert und die Besucher begeistert sein werden.“



LGS Team hat Verstärkung bekommen

Zur Verstärkung des Teams der Landesgartenschau wurden zwei „Neue“ ins Boot geholt, Franziska Hartlieb und Marion Hartmann.

„Als eingefleischte Fränkin zog es mich nach drei Jahren Studium in München wieder in meine Heimat zurück. Als ich erfahren habe, dass in Bamberg eine Landesgartenschau stattfinden soll, war für mich sofort klar – ich möchte ein Teil davon werden!“, so Franziska Hartlieb. Sie ist nun für den Bereich Messen und Öffentlichkeitsarbeit zuständig.

Bei den geplanten Messeauftritten können sich interessierte Besucher über das Projekt selbst und aktuelle Daten informieren, um immer auf dem neuesten Stand zu sein und den Fortschritt begutachten zu können. Neben ihrer Arbeit für den Bereich Messen unterstützt sie das Team sowohl bei der Erstellung unseres Magazins „2012“ als auch bei der Neugestaltung und Pflege des Internetauftritts der Landesgartenschau.

Marion Hartmann ist im Gegensatz zu Franziska Hartlieb eine Wahl-Fränkin, „also eine ‚Reigschlaafda‘. Ich bin vor zehn Jahren zum Studium nach Bamberg gekommen und seitdem gefällt es mir hier so gut, dass ich gerne bleiben möchte. Schon vor meinem Abschluss als Archäologin habe ich im Bereich Kulturvermittlung und Tourismus gearbeitet und übernehme jetzt die Organisation des kulturellen Rahmenprogramms der Landesgartenschau.“

Ihre erste Aufgabe ist die Erstellung eines Konzeptes. Dieses Grundgerüst wird dann im Lauf der nächsten zwei Jahre mit Beiträgen und Ideen ausgefüllt, „dabei hoffe ich weiterhin auf Unterstützung durch die Bevölkerung, die bereits viele Vorschläge bei uns eingebracht hat.“ Als Ergebnis soll so ein möglichst reichhaltiges und vielseitiges Rahmenprogramm für alle Besucher der Landesgartenschau in Bamberg im Sommer 2012 entstehen.

2010 ist in Bayern wieder ein Gartenschaujahr

Rosenheim öffnet am 23. April seine Pforten zur 15. Landesgartenschau in Bayern

Mit der Eröffnung der Landesgartenschau in Rosenheim beginnt auch der Countdown für die Gartenschau in Bamberg, denn wir werden die Nächsten sein, die das Großevent ausrichten dürfen.

Uns, dem Team der LGS GmbH, bietet Rosenheim zwei Chancen: Zum einen haben wir die Möglichkeit zu einem intensiven Erfahrungsaustausch mit dem dortigen Team: Fragen, wie „Was ist bei der Vorbereitung gut gelaufen?“ oder „Was könnte man besser organisieren?“ werden sicherlich bei unserem Besuch in Rosenheim im Juli zusammen mit dem Aufsichtsrat der LGS GmbH im Mittelpunkt stehen.

Zum anderen möchten wir die Landesgartenschau in Rosenheim aber auch als Kommunikationsplattform nutzen und die dortigen Besucher, die ja in der Regel eine hohe Affinität zu einer Landesgartenschau haben, neugierig auf Bamberg machen. Daher werden wir in der letzten Öffnungswoche (27.09. – 03.10.2010) in der großen Blumenhalle mit einem eigenen Ausstellungsbeitrag vertreten sein. Wie der aussehen wird, verraten wir an dieser Stelle natürlich



Franziska Hartlieb und Marion Hartmann

Auf die Arbeit der Landesgartenschau GmbH erlebt Marion Hartmann sehr unterschiedliche Reaktionen. „Als Bewohnerin der Inselstadt bekomme ich viele Baumaßnahmen hautnah mit und bei vielen dieser Veränderungen kann ich die alteingesessenen Bamberger verstehen, die erst einmal verschreckt oder verärgert reagieren. Als Archäologin weiß ich Althergebrachtes durchaus zu schätzen, aber ich sehe auch sehr viel Positives in diesen Neuerungen: Die Stadt ruht sich nicht auf ihren Lorbeeren aus, sondern nutzt ihre Entwicklungsmöglichkeiten!“

Franziska Hartlieb empfindet die Landesgartenschau Bamberg als „eine große Bereicherung für die Stadt und ihre Bewohner.“ Doch auch außerhalb der Grenzen Bambergs kann davon profitiert werden. Hartlieb hat als Unterfränkin erfahren, „dass die Meinungen über das Für und Wider oftmals weit auseinander gehen. Wo manch ein Bamberger noch skeptisch ist, sehen meine Freunde außerhalb Bambergs in der Landesgartenschau

eine herausragende Veranstaltung, die die Attraktivität Bambergs noch mehr steigert.“

Beide sind sich sicher, dass alle Besucher von der Landesgartenschau begeistert sein werden. „Wir freuen uns auf die Arbeit im Team und sind überzeugt, dass die Landesgartenschau 2012 ein großartiges Event für Bamberg und die Region sein wird!“

Info

Besuchen Sie uns bei der Blüte und Ambiente 2010

Wie wird aus einer großen Baustelle bis 2012 eine Landesgartenschau? Mit interessanten Themen und kleinen Spielmöglichkeiten für Kinder wird die Landesgartenschau Bamberg auch in diesem Jahr bei der Bamberger Gartenmesse „Blüte und Ambiente“ vertreten sein. Vom 16. April bis 18. April können Sie uns auf der Böhmerwiese besuchen und sich über den aktuellen Stand und das zukünftige Erscheinungsbild auf dem ERBA-Gelände informieren. Seien Sie gespannt!

Info

Landesgartenschau Rosenheim 2010 »Innspiration«

23. April bis 3. Oktober 2010
weitere Informationen unter:
www.rosenheim2010.de



Mit Brücken auf dem Weg zu neuen Ufern

Auf dem ERBA-Gelände haben die Bauarbeiten für die Brücken am Fischpass begonnen. Derzeit verlaufen die Wege noch im wahrsten Sinne des Wortes im Sand, denn der Fischpass zieht sich über das gesamte Gelände der zukünftigen Landesgartenschau und unterteilt es so in zwei Hälften. Damit die beiden Ufer aber wieder miteinander verbunden werden können, werden insgesamt fünf Brücken gebaut. Zwei davon dienen ausschließlich den Fußgängern zum Flanieren über dem Fischpass, die drei anderen sind im Notfall auch befahrbar.

Den Brücken liegt, wie dem gesamten Gelände, ein Vernetzungskonzept zugrunde. Vergrößert man Baumwolle, den Rohstoff der ehemaligen Baumwollspinnerei ERBA, unter dem Mikroskop, so „zeigt die Baumwollmatrix ein vielschichtiges Geflecht von sich überlagernden Fasern“, so der Landschaftsarchitekt Hans Brugger. Durch die Brücken wird diesem Konzept eine neue Ebene gegeben, und die verschiedenen Bereiche des Geländes können miteinander verknüpft werden.

Ein Brückenbau ist ein langwieriger und sehr komplexer Prozess. Erst müssen mit einer speziellen Bohrungstechnik Löcher gebohrt werden, die bis zu 12

Meter tief sein können. Diese werden dann mit einem Bewehrungskorb versehen, betoniert und nach dem Aushärten mit einem viereckigen Block, dem Widerlager, vervollständigt. Die Fertigung dieser Pfähle wird bis in den Sommer dauern. Anschließend werden dann die Brückenkonstruktionen montiert und Restarbeiten durchgeführt, sodass bis zum Ende des Jahres die Bauarbeiten zur Errichtung aller fünf Brücken fertig gestellt werden.

Zur Landesgartenschau 2012 werden diese Brücken den Besuchern nicht nur die Möglichkeit geben, den Fischpass zu überqueren. Sie werden auch einen Aussichtspunkt darstellen, von



Die ersten Pfähle für die Fischpass-Brücken sind verankert

dem aus der Lauf des Wassers verfolgt werden kann und gewähren neben anderen Aussichtsplattformen und den Pyramidenwiesen einen Blick über das Gelände.



Fair. Menschlich. Nah.



185 Jahre

Sparkasse
Bamberg

Die Landesgartenschau öffnet den Bauzaun: Öffentliche Führungen auf dem LGS-Gelände

In genau zwei Jahren wird in Bamberg die 16. Bayerische Landesgartenschau eröffnet. Für die Besucher ist dieser Termin noch eine Weile hin, für die Planer bedeuten diese zwei Jahre aber ein Arbeiten unter Hochdruck.

Und so gibt es in diesem Jahr auf der ERBA auch viel zu entdecken: Nahezu jeden Tag sieht es auf dem Gelände immer etwas anders aus. Wo gestern noch Bagger die Erde umgegraben haben, werden heute erste Bäume gepflanzt, wo vor wenigen Tagen die Inselspitze noch unberührt war, wird in den nächsten Monaten eine naturnahe Freilichtbühne gebaut. Zwar ist das ERBA-Gelände inzwischen aus Sicherheitsgründen abgeriegelt, dennoch möchten wir den Bamberger Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit geben, sich vor Ort über das Konzept der Gartenschau und den aktuellen Stand der Baumaßnahmen zu informieren und laden daher in diesem Jahr



Großer Andrang bei der ersten Baustellenführung im Februar 2009: inzwischen sieht es auf der ERBA schon wieder ganz anders aus – Lassen Sie sich überraschen!

zu drei großen Baustellenführungen ein. Der erste Termin findet am 17. April statt. Zwischen 10 Uhr und 15 Uhr werden Interessenten zu jeder vollen Stunde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesgartenschau GmbH über das Gelände geführt und bekommen so neueste Informationen aus erster Hand. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Info

Termine Baustellenführungen

Samstag, 17. April 2010
10 Uhr bis 15 Uhr

Samstag, 26. Juni 2010
10 Uhr bis 15 Uhr

Samstag, 25. September 2010
10 Uhr bis 15 Uhr

Führungen jeweils zur vollen Stunde

Treffpunkt: Am Fischpass;
Zufahrt über die ERBA-Brücke

Was die Landesgartenschau Bamberg 2012 tatsächlich kostet

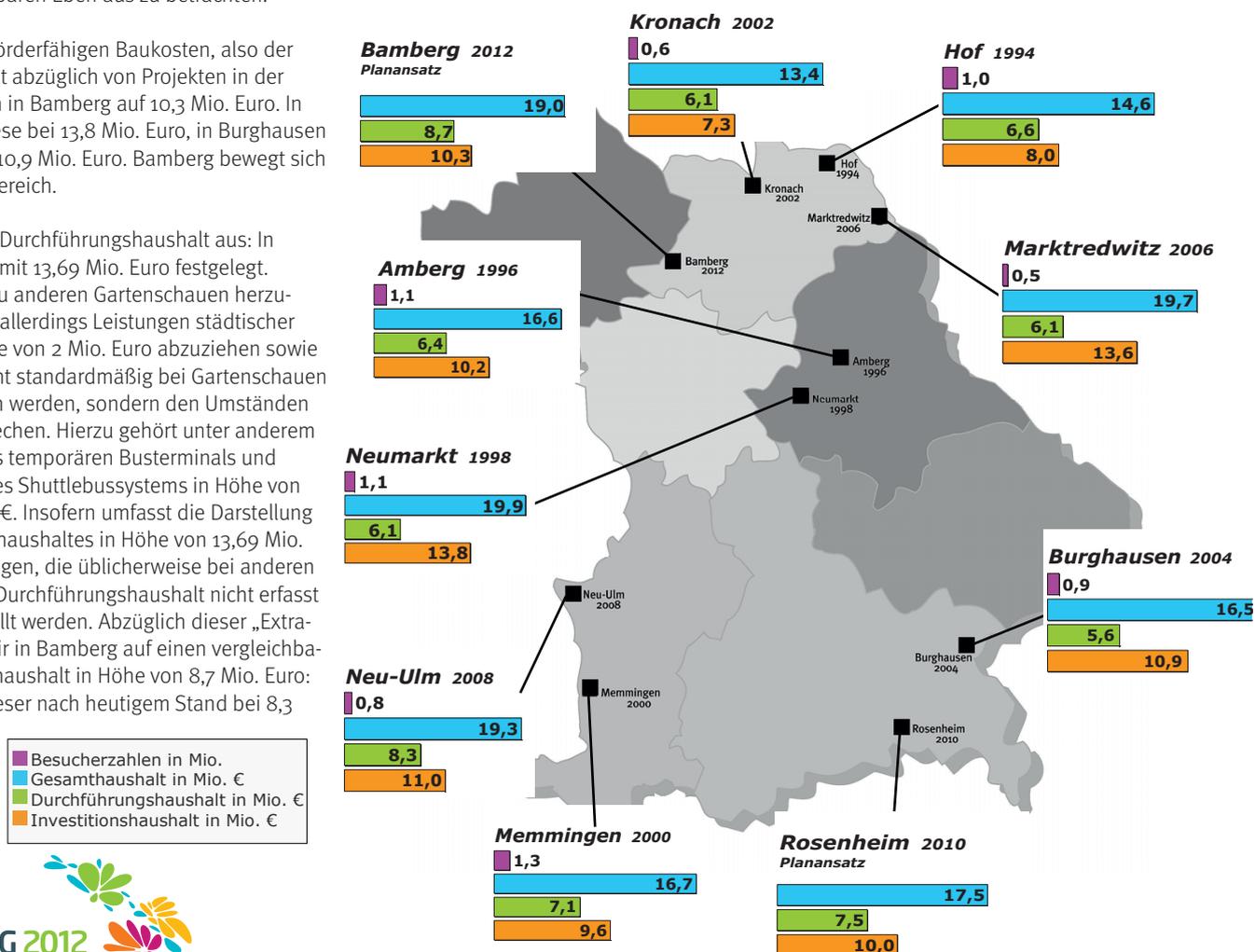
Die Landesgartenschau in Bamberg bewegt sich mit ihren Kosten absolut im Rahmen des Normalen – dies belegen Vergleichszahlen anderer bayerischer Gartenschauen. Die besonderen Umstände im Investitionshaushalt, in dem auch Projekte im Stadtgebiet Bamberg enthalten sind, sowie im Durchführungshaushalt, in dem in Bamberg im Gegensatz zu anderen Gartenschauen erstmals die Verrechnung städtischen Personals mit abgebildet wird, machen es notwendig, die Zahlen der zu vergleichenden Gartenschauen auch von einer vergleichbaren Ebene aus zu betrachten:

Die so genannten förderfähigen Baukosten, also der Investitionshaushalt abzüglich von Projekten in der Stadt, belaufen sich in Bamberg auf 10,3 Mio. Euro. In Neumarkt lagen diese bei 13,8 Mio. Euro, in Burghausen beispielsweise bei 10,9 Mio. Euro. Bamberg bewegt sich hier also im Normbereich.

Ebenso sieht es im Durchführungshaushalt aus: In Bamberg ist dieser mit 13,69 Mio. Euro festgelegt. Um den Vergleich zu anderen Gartenschauen herzustellen, sind davon allerdings Leistungen städtischer Bedienstete in Höhe von 2 Mio. Euro abzuziehen sowie Leistungen, die nicht standardmäßig bei Gartenschauen in Betracht gezogen werden, sondern den Umständen in Bamberg entsprechen. Hierzu gehört unter anderem die Errichtung eines temporären Busterminals und die Einrichtung eines Shuttlebusystems in Höhe von insgesamt 780.000€. Insofern umfasst die Darstellung des Durchführungshaushaltes in Höhe von 13,69 Mio. Euro etliche Leistungen, die üblicherweise bei anderen Gartenschauen im Durchführungshaushalt nicht erfasst oder nicht dargestellt werden. Abzüglich dieser „Extrakosten“ kommen wir in Bamberg auf einen vergleichbaren Durchführungshaushalt in Höhe von 8,7 Mio. Euro: In Neu-Ulm liegt dieser nach heutigem Stand bei 8,3 Mio.

Im Investitionshaushalt haben wir vier also förderfähige Nettobaukosten inkl. Planungskosten in Höhe von 10,3 Mio. Euro, die dem Förderantrag für die Landesmittel zugrunde liegen. Im Durchführungshaushalt sind es 8,7 Mio. Euro, die die mit anderen Landesgartenschauen vergleichbaren

Leistungen umfassen und nicht Sondereffekten in Bamberg unterliegen. Vor diesem Hintergrund liegen Investitions- und Durchführungshaushalt in einem Rahmen, der durch frühere Landesgartenschauen beschrieben worden war.



4,5 MILLIONEN EURO FÜR DIE LANDESGARTENSCHAU

Das Bayerische Umweltministerium fördert die Landesgartenschau in Bamberg mit 3,6 Millionen Euro, zusätzliche 900.000 Euro gibt es für die neu entstehende Parkanlage von der Europäischen Union. Staatssekretärin Melanie Huml überreichte kürzlich Oberbürgermeister Andreas Starke im Historischen Garten auf dem ERBA-Gelände den Fördermittelbescheid.

WASSER MARSCH!

Seit dem 22. März fließt der Fischpass. Nach nur sieben Monaten Bauzeit wurde dieses Bayernweit einzigartige Renaturierungsprojekt fertig gestellt. Mit dem Fischpass wird die aquatische Durchgängigkeit der Regnitz für Fische und andere Wasserlebewesen wieder hergestellt.

VERANSTALTUNGSREIHE „ENTDECKE DIE GÄRTNERSTADT“ GEHT IN DIE ZWEITE RUNDE

Im vergangenen Jahr startete die Veranstaltungsreihe „Entdecke die Gärtnerstadt“ mit Führungen und Vorträgen zu vielfältigen Themen rund um die Gärtnerstadt in Bamberg. In diesem Jahr wird die Reihe im Rahmen des im Konjunkturpaket I geförderten Projekts „Urbane Gartenbau“ fortgesetzt. Startschuss war im März. Jeden letzten Dienstag eines Monats (außer in den Ferienzeiten), werden Projektbeteiligte einzelne Maßnahmen vorstellen und über ihre vielfältigen Tätigkeiten informieren.

TERMINE:

Di, 27.04.2010, 20.00 Uhr
Die Geschichte des Süßholzanbaus. Vortrag von Dr. Gerhard Handschuh, Universität Bamberg
Brauerei Keesmann, Wunderburg 5

Di, 18.05.2010, 19.30 Uhr
Urbane Gartenbau in Bamberg. Potentiale nutzen, Zukunft gestalten. Arbeitsbericht von Thomas Schmidt, Büro für Regionalentwicklung, Erlangen
Brauerei Keesmann, Wunderburg 5

Di, 29.06.2010, 17.00 Uhr
Das grüne Erbe der Gärtner. Bamberger Gemüse sehen und schmecken mit der Ethnobotanikerin Lisa Strecker, Universität Bamberg

Führung für Kinder
Di, 27.07.2010, 17.00 - 18.30 Uhr
Graben, topfen, gießen. Mit AGIL zu Bamberger Gärtnern und dem Gärtner- und Häckermuseum
Gärtner- und Häckermuseum, Mittelstraße 34
Teilnehmerzahl max. 20 Kinder, Alter 6 - 12 J., Anmeldung unter Tel. 0951 70043880



Freuen sich auf das Event Landesgartenschau: LGS-Geschäftsführer Harald Lang, Oberbürgermeister Andreas Starke und Staatssekretärin Melanie Huml



Meilensteine auf dem Weg zur Landesgartenschau



DIE LANDESGARTENSCHAU BAMBERG 2012 WIRD GEFÖRDERT DURCH:

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	Gesellschaft zur Förderung der bayerischen Landesgartenschauen mbH Gemeinnützig
Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit	Wasserwirtschaftsamt Kronach
Gefördert mit Mitteln der Europäischen Union	Städtebauförderung in Bayern

Die städtebauliche Gesamtentwicklung zur Revitalisierung der Industriebrache Erba wird von der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Bayern im Rahmen des Bund-Länder-Städtebauförderungsprogramms „Stadtumbau-West“ gefördert.

26. APRIL - 7. OKTOBER
BAMBERG 2012
LANDESGARTENSCHAU

IMPRESSUM
HERAUSGEBER
Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH
Margaretenndamm 28, 96052 Bamberg
presse@lgs.bamberg.de
REDAKTION Stephanie Schirken-Gerster unter Mitarbeit von Franziska Hartlieb, Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH
GESTALTUNG Kopfwerk Bamberg | www.kopfwerk.net
TITEL/FOTOS Volker Ehnes/Timo Allin (Kopfwerk)
DRUCK creo Druck & Medienservice GmbH
BILDNACHWEISE Landesgartenschau Bamberg 2012 GmbH, Stadtarchiv Bamberg, Volker Ehnes/kopfwerk.net, Landschaftsarchitekturbüro Brugger, Aichach

2012
MAGAZIN ZUR LANDESGARTENSCHAU BAMBERG

Das Sams erobert die



Universitätsnähe



Weltkulturerbe Bamberg



Top-Konzept-Einrichtung

Mitten in der fränkischen Weltkultur- und Universitätsstadt Bamberg, auf der ERBA-Insel zwischen Regnitz- und Main-Donau-Kanal, entsteht ein neuer Wohn- und Lebensraum mit attraktiven Chancen für Investoren:
Konzeptionell hochwertig ausgestattete Studentenapartements im historischen Ziegelbau der Baumwollspinnerei Erlangen-Bamberg (ERBA).

Die ERBA-Immobilie auf einen Blick:

- Kapitalanlage mit überdurchschnittlicher Rendite
- steuerliche Abschreibung 7-9% p.a.
- hohe Mietrendite
- monatlicher Überschuss bis zu 500 €
- wunderschöne Konzepteinrichtungen
- ca 9.000 Studenten in Bamberg, 2011 durch G8 über 10.000
- zukünftig 5 Uni-Hauptstandorte

Studentenapartements im größten Garten Nordbayerns...

Wohnen, Uni & Landesgartenschau -
alles auf einer Insel,
mitten im Weltkulturerbe Bamberg!



und bis zu 40.000 €
Kaufpreisförderung*!

Seht, was entsteht!



* durch die steuerliche Abschreibung innerhalb von 12 Jahren

Interessiert? Wir informieren Sie gerne!

Tel 09191 - 97 95 27 • www.erba-insel.de